

„Beispielhaft zu Ansporn und Nacheiferung“

Sechs Persönlichkeiten bei Festsitzung des Stadtrates mit der Stadtmedaille ausgezeichnet

Stadtflagge an der Wand, Bürgermeister in Amtsketten, volle Zuhörerbanken und Blumendekorationen: Wenn der große Sitzungssaal im Rathaus Maxplatz ein solches Bild bietet, dann kann es sich nur um eine Festsitzung handeln. So auch am Freitag, als an sechs Persönlichkeiten für ihre Verdienste um Bamberg die Stadtmedaille verliehen wurde.

von Rudolf Häußler

Im allgemeinen Teil seiner Laudatio wies OB Herbert Lauer darauf hin, „dass unsere städtischen Auszeichnungen Ausdruck unserer kommunalen Selbstverwaltungsrechte sind, das wir uns schrittweise im Laufe von Jahrhunderten erkämpft haben“.

Es sei zwar inzwischen wegen der Finanzmisere wieder geschwächt, aber immer noch vorhanden und verdiene es aus guten Gründen verteidigt und von Bund und Ländern, aber auch in Europa ernst genommen zu werden. Die Stadtmedaille sei für Bürgerinnen und Bürger gedacht, deren Wirken Bamberg zum Mittelpunkt habe. Für sie gelte das Wort Schopenhauers in besonderem Maße: „Orden sind Wechselbriefe bezogen auf die öffentliche Meinung; ihr Wert beruht auf dem Kredit des Ausstellers.“

Im Folgenden ging Lauer auf die einzelnen zu Ehrenden ein. Hier Ausschnitte aus seiner Laudatio in der alphabetischen Reihenfolge dieser Persönlichkeiten.

Manfred Bumiller. Er hat in der Austraße 29 eine Privatsammlung frühislamischer Kunst eingerichtet, „bei der selbst der Pariser Louvre und das Londoner Victoria- und Albert-Museum in puncto Vielfalt und Umfang islamischer Kleinkunst in der Zeit zwischen dem 7. und 11. Jahrhundert nicht mithalten können“. Bumiller habe Bamberg um eine unvergleichliche Sammlung bereichert und gleichzeitig mit Millionenaufwand ein Denkmalschutzgebäude im Stadtkern saniert.

Istvan Csonth. Untrennbar mit ihm verbunden sei sein europaweit einzigartiges Tassenkabinett. Auf sein Engagement gingen die 1996 geschaffenen „Bamberger Antiquitätenwo-

chen“ zurück, die inzwischen Kunden aus ganz Deutschland nach Bamberg zögen und der Stadt einen Imagegewinn bescherten. Auf Csonths Idee gehe auch Einführung der Museumsnacht zurück.

Josef Mertl. Der langjährige Leiter der Schlossverwaltung Bamberg, Kunst- und Heimatforscher, sei für den Umbau der Neuen Residenz, den Einbau der Staatsbibliothek, der Neugestaltung des Rosengartens und den Umbau der Alten Hofhaltung zum Städtischen Museum verantwortlich bzw. maßgeblich beteiligt gewesen. Mertl engagierte sich beim BV Sand, habe die Dombergführungen und die Freihaltung des Domplatzes von Autos initiiert und eine breite Vortragstätigkeit entfaltet.

Dr. Elisabeth Probst. Sie war von 1977 bis 2003 aufs engste mit dem BRK-Kreisverband Bamberg verbunden, als erste Vorsitzende, stellvertretende Vorsitzende, Beauftragte für Sozialarbeit und Sanitätsleiterin. Sie habe, so Lauer, den Krankenhausbesuchsdienst in Bamberg und Scheßlitz mit aufgebaut, ebenso den Hausnotrufdienst, die Schwangerschaftsgymnastik und den Freizeittreffpunkt für Senioren. Darüber hinaus habe sie von 1990 bis 2002 dem Stadtrat angehört und dabei ihren Fach- und Sachverstand eingebracht.

Otto Pschorn. Er habe, so Lauer, das Weinhaus Messerschmitt zu dem gemacht, was es ist, nämlich eines der füh-



Die Ausgezeichneten bei der Eintragung ins Goldene Buch der Stadt, flankiert von OB Herbert Lauer (links) und Bürgermeister Werner Hipelius (rechts): Istvan Csonth, Dr. Elisabeth Probst, Manfred Bumiller, Otto Pschorn (stehend von links) und Jutta Sturm-Heidler (sitzend). Nicht im Bild Josef Mertl, der aus gesundheitlichen Gründen nicht am Festakt teilnehmen konnte. FT-Foto: Rudolf Mader

Wichtige Tropfen

„Die Ehrenamtlichen sind kleine, manchmal aber auch große Tropfen Öl im Getriebe einer Stadt.“

Dr. Elisabeth Probst als Sprecherin der Ausgezeichneten in ihrer Dankesrede

renden Lokale seiner Art in Franken. Der Gründer der Romantikgruppe war zehn Jahre Kreisvorsitzender des Bayer. Hotel- und Gaststättenverbandes und 14 Jahre dessen Bezirksvorsitzender. Große Verdienste habe sich Pschorn auch um die Aus- und Weiterbildung des Branchennachwuchses erworben. Er wirkt beim IHG und bei der IHK mit und bereite den Boden für das Fränkische

Weinfest und den Bamberger Krippenweg. Seit 1988 fungiere der gebürtige Sudetendeutsche als Kreisobmann der Landsmannschaft.

Jutta Sturm-Heidler. Die Gründerin der Arbeitsgemeinschaft Bamberger Selbsthilfegruppen körperbehinderter Menschen habe, so der OB, trotz eigenen Handicaps viel für die Behinderten erreicht, u.a. die Schaffung von Rampen

für Rollstuhlfahrer, barrierefreie Toiletten, Streifen mit gut begehbarem Pflaster in der Fußgängerzone und vieles mehr. Mit ihrer Auszeichnung, so der OB, solle im Jahr der Behinderten auch ein Zeichen gesetzt werden.

Soweit die Feierstunde, die von beifällig aufgenommenen Darbietungen des Bläserquintetts der Stadt. Musikschule umrahmt wurde.